

Bochum 1939

Aktion "Stolpersteine" in Bochum

Lebensweg der jüdischen Lehrerin Berta Sachs und ihrer Schwester Helene Berta Sachs, geb. am 02.12.1869¹ Anm. Nr. 14 S. 80, stammte aus Bielefeld. Sie war die zweite Tochter des Buchbindermeisters Josef Sachs, geb. 19.12.1835², und seiner Ehefrau Johanna David, geb. am 22.02.1841³. Er war 1864 aus Schildesche zugezogen. Im Jahre 1870 gründete er in Bielefeld eine Buchbinderei und Kartonagenfabrik. Er starb am 15.05.1893².

Ihre Mutter stammte aus Elberfeld⁴. Etwa zehn Jahre nach dem Tod ihres Ehemannes zog sie im Alter von etwa 60 Jahren nach Bochum zu ihrer Tochter Berta, die damals in der Kanalstr. 15 wohnte.⁵ Im Adressbuch der Stadt Bochum 1903/1904 ist die Witwe Johanna Sachs erstmalig verzeichnet⁵. Sie verstarb am 31. Dezember 1919 und wurde auf dem jüdischen Friedhof an der Wasserstraße in Bochum beerdigt.³ 5.179

Berta Sachs ältere Schwester Helene wurde am $15.04.1867^{1~Anm.~Nr.~14~S.~80}$ in Bielefeld geboren⁴. Sie blieb wie Berta unverheiratet.^{4.}

Von der am 30.05.1874 in Bielefeld geborenen dritten Tochter Jeanette⁶ sind weitere Lebensdaten nicht bekannt.

Die jüdische Volksschule in Bochum, an der Berta Sachs ihr ganzes Berufsleben lang unterrichten sollte, befand sich in der Wilhelmstr. neben der Synagoge. Nach einem Beschluss der Bochumer Stadtverordnetenversammlung von 1885 wurden alle Elementarschulen aus dem Kommunaletat finanziert. Seitdem galt die bis dahin private Volksschule als öffentliche städtische Schule; ihre Lehrer wurden Beamte $^{7~B2/45}$

Seit 1887, als zum ersten Mal eine dritte Schulklasse eingerichtet wurde, gehörte dem Kollegium auch eine weibliche Lehrkraft an . Es war die aus Bochum stammende Jenny Meyer, deren Vater damals im Vorstand der Synagogengemeinde saß. Als diese 1890 heiratete, "musste sie aus dem Schuldienst ausscheiden und auf ihre bis dahin erworbenen Pensionsansprüche verzichten, denn angeblich waren Frauen ja mit der Eheschließung bis an ihr Lebensende versorgt."

Ihre Stelle erhielt Berta Sachs. Am 18.09.1890 trat sie ihren Dienst als Lehrerin an der jüdischen Volksschule in Bochum an.⁸ Es dürfte angesichts ihres Alters von nicht einmal 21 Jahren ihre erste Anstellung gewesen sein. Nach einer Aufstellung der Bezirksregierung in Arnsberg von war sie noch 1905 die einzige Lehrerin an einer jüdi-

- 1~ H. Schneider (HG.) "Es lebe das Leben …" Klartext Verlag Essen 2005
- 2 Monika Minninger u.a.: Einwohner Bürger Entrechtete Sieben Jahrh. jüd. Leben im Raum Bielefeld, Bielefeld 1988 S. 102
- 3 Manfred Keller/ Gisela Wilbertz (Hrsg.): Spuren im Stein. Ein Bochumer Friedhof als Spiegel jüd. Geschichte, Essen 1997
- 4 Der Märker 38. Jahrgang 1989 Jan/Feb. Heft 11989 S. 60 ff
- 5 Adressbücher der Stadt Bochum 1892 1942 (Stadtarchiv Bochum)
- 6 Gisela Wilbertz It. E-Mail an den Verf. v. 01.05.2006
- 7 Manfred Keller (Herausg.) Arbeitshilfen u. Materialien für Schule, Jugendarbeit u. Erw.-Bildung Ev, Stadtakademie Bochum
- 8 STA Münster Regierungsbezirk Arnsberg II H Nr. 2330

schen Schule in Westfalen.9

Lt. den Adressbüchern der Stadt Bochum war sie 1892 bis 1894 zunächst in der Rottstr. 40, von 1894 bis 1901 in der Alleestr. 12 gemeldet. Ab 1903 bis 1932 lebte sie in der Kanalstr. 15.10

Berta Sachs erhielt bei den regelmäßig durchgeführten staatlichen Schulrevisionen immer wieder gute Beurteilungen.

So heißt es am 23.11.1896 im Bericht des königlichen Kreisschulinspektors u.a.

"Sachs hat erfreuliche Fortschritte in der Methode des Unterrichts gemacht. Ihr Fleiß verdient Anerkennung." ^{11 5.18}

Der Regierungs- und Schulrat Dr. Körnig urteilte am 26.06.1907:

"Die Lehrerin Sachs (38 J.) besitzt einen angenehmen Lehrton. Sie unterrichtet ruhig und methodisch richtig und wirksam." $^{11~5.103}$

Am Januar1907 wird ihr bescheinigt, dass sie "gute Erfolge" erziele. 11 5.109

Im Jahre 1913 findet sich in den Akten der Bezirksregierung Arnsberg noch die positive Würdigung der Arbeit von Berta Sachs ("Urteil über Klasse und Lehrerin: gut"). 11 5. 15, bald aber gibt es auch schon Hinweise auf gesundheitliche Probleme.

Im Jahre 1921 wurde sie wegen einer Erkrankung seit dem 08.11. für einige Zeit durch die Lehrerin Anna Friebe vertreten. 11 S. 113

1924 wurde sie wiederum krankheitshalber für drei Monate beurlaubt.

In einem Schreiben der Synagogen-Gemeinde Bochum vom 26. September 1924 an die Schulaufsicht heißt es nun:

"Sollte Frl. Sachs nicht in den Schuldienst zurückkehren, was bei der Art ihrer Erkrankung (schwer herzleidend) nicht unwahrscheinlich ist, so werden wir zur Zeit die Bitte aussprechen, ihre Stelle in eine Lehrerstelle zu verwandeln, damit dieselbe, so weit er dazu geeignet ist, möglichst dem Cantor der Synagogen-Gemeinde übertragen wird. ^{11 Blatt 134}

Auch die Kreisschulinspektion Bochum I scheint an eine Wiederherstellung der Dienstfähigkeit von Frau Sachs nicht mehr zu glauben, beantragt mit Schreiben vom 11. November 1924 an die Regierung Arnsberg die Einstellung eines Verwalters der Sachs'schen Stelle und fährt fort:

"Die Lehrerin wird vor den Weihnachtsferien nicht wiederkommen, dann wie ich glaube, nach kurzer Schularbeit in den Ruhestand gehen müssen, weil ihre Kräfte zu Ende sein werden." ^{11 Blatt 138}

Berta Sachs schloss sich aber dieser Einschätzung nicht an. Sie wollte offensichtlich ihren Beruf weiter ausüben. Nach Ende der Weihnachtsferien 1925 nahm sie, wie aus einem Schreiben der Kreisschulinspektion vom 13. Februar 1925 ersichtlich ist, ihren Dienst wieder auf , erteilte "auf Anordnung des Kreisarztes nur 18 Stunden mit der Zustimmung der Schuldeputation Ab Ostern wird die Lehrerin wieder die volle Pflichtstun-

⁹ Gisela Wilbertz: Synagogen und jüdische Volksschulen in Bochum und Wattenscheid Bochum 1988 S. 21

¹⁰ Adressbücher der Stadt Bochum 1892 - 1942 (Stadtarchiv Bochum)

¹¹ STA Münster Regierungsbezirk Arnsberg II H Nr. 2330

Doch ihre Hoffnung trog. Der Elternbeirat der Jüdischen Volksschule schreibt am 20. April 1925 an das Dezernat für Schulwesen in Arnsberg u.a. :

"Seit den Herbstferien vor. Jahres ist Frl. Sachs leidend und hat ihre Lehrtätigkeit nur wenige Wochen ausgeübt. Da Frl. Sachs immer noch sehr leidend und nicht imstande ist, ihre Lehrtätigkeit wieder aufzunehmen, sieht der Elternbeirat mit ernster Sorge dem Schulanfang entgegen. Wir bitten deshalb die Regierung dringend dafür Sorge tragen zu wollen, dass bereits zu Schulbeginn eine geeignete Vertreterin vorhanden ist." ¹² Blatt 144

Zum 1. Juli 1925 wurde Berta Sachs im Alter von 55 Jahren in den Ruhestand versetzt. Ihre "Stelle wurde durch den Schulamtsbewerber Mendel verwaltet." 12 Blatt 163

Berta Sachs wohnte nach ihrer Pensionierung noch einige Jahre in der Kanalstr. 15 in Bochum. Im Adressbuch von 1934 wird dann als ihre neue Adresse Bochum, Scharnhorststr. 2¹³ angegeben. Hier lebte sie zusammen mit ihrer zwei Jahre älteren Schwester Helene. 14 S. 80 Anm. 14 Wann diese zu ihr gezogen ist, ist nicht bekannt.

Die Wohnung in der Scharnhorststraße wurde ihnen wie vielen jüdischen Mitbürgern nach der Pogromnacht am 09.11.1938 von ihrem nichtjüdischen Vermieter fristlos gekündigt. 14 5. 127 Anm. 166

Zum 01.03.1939 zogen daher die Schwestern und die Lehrerin Else Hirsch in die Horst-Wessel-Str. 47. Dieses Haus gehörte It. dem Bochumer Adressbuch von 1938 noch der jüdischen Witwe Ostermann, deren Ehemann zusammen mit Berta Sachs viele Jahre an der jüdischen Volksschule in Bochum gearbeitet hatte. 14 5. 127 Anm. 166

Berta und Helene Sachs mussten wie die gesamte jüdische Bevölkerung zunehmend schikanöse Eingriffe des Staates in ihren persönlichen Bereich erfahren. So auch die folgenden:

Die Devisenstellen bei den Oberfinanzpräsidenten hatten mit der Überwachung und Verfolgung der Juden und der Einziehung und Verwertung ihres Vermögens zu tun. Sie leiteten aus dem Devisengesetz die Befugnis ab, beim angeblichen Verdacht von Vermögensverschiebungen dem Betroffenen Verfügungsbeschränkungen – sogenannte Sicherungsanordnungen – aufzuerlegen (§ 37a des Gesetzes zur Änderung des Gesetzes über die Devisenbewirtschaftung vom 1.12.1936).

Daher sah sich Berta Sachs Ende 1939 gezwungen, u. a. der Viktoria-Versicherung und der Regierungshauptkasse in Arnsberg Folgendes mitzuteilen:

"Berta Sachs Bochum, den 6. Dezember 1939 Horst-Wessel-Str. Nr. 47

An die Regierungshauptkasse in Arnsberg

Auf Anordnung des Oberfinanzpräsidenten (Dienststelle Überwachungsabteilung) in Münster vom 23. November 1939 (Gesch.-Z. JS 1800) mache ich Sie darauf aufmerksam, daß ich Zah-

¹² STA Münster Regierungsbezirk Arnsberg II H Nr. 2330

¹³ Adressbücher der Stadt Bochum 1892 – 1942 (Stadtarchiv Bochum)

¹⁴ H. Schneider (HG.) "Es lebe das Leben ..." Klartext Verlag Essen 2005

lungen nur noch auf meinem beschränkt verfügbaren Sicherungskonto bei der Städtischen Sparkasse Bochum entgegennehmen darf und daß Barzahlungen an mich oder zu meinen Gunsten an Dritte nicht mehr zulässig sind.

Die Devisenstelle hat mich darauf hingewiesen, dass Zuwiderhandlungen mit hohen Freiheitsoder Geldstrafen bedroht sind.

Berta Sara Sachs Kennkarte : Kennort Bochum Kennnummer: A 00365" 15

Obwohl ihr monatliches Netto-Ruhegehalt etwa 210 RM betrug, wurde ihr durch die Sicherungsanordnung vom 23.11.39 nur eine Summe von 150,00 RM freigegeben. Am 12.12.1939 stellte sie einen Änderungsantrag zu der o. a. Sicherungsanordnung. Sie musste dort zunächst ihre äußerst bescheidenen Vermögensverhältnisse – sie besaß insgesamt 1132 RM – darlegen. Weiter belegte sie hier ihre unbedingt notwendigen monatlichen Ausgaben – 230 RM – im Überblick. 16

Auf einem beigefügten Schreiben beantragte sie eine Erhöhung des unzureichenden Betrages:

"Wie aus anliegender Aufstellung hervorgeht, ist die mir monatlich freigegebene Summe von 150-RM. bei größter Sparsamkeit für meinen Lebensunterhalt nicht ausreichend. Ich bin 70 Jahre alt, habe ein Auge verloren und bin auf dem andern fast erblindet, außerdem habe ich ein Nerven- und Herzleiden, das mich oft ans Bett fesselt. Daher bedarf ich ständiger Hilfe und Pflege. Ich bitte daher, mir mein Netto-Ruhegehalt, das etwa 210-218 RM. monatlich beträgt, freizugeben.

Mit vorzüglicher Hochachtung Berta Sara Sachs, Lehrerin i. R. Kennkarte : Kennort : Bochum. Kennummer: A00365" ¹⁷

Mit Schreiben vom 18.12.1939 wurde der Freibetrag auf 230,00 RM erhöht; ¹⁵ es ist nicht bekannt, ob die dargelegten finanziellen Bedingungen oder gar die eindrucksvolle Schilderung ihrer Situation den zuständigen Beamten dazu veranlassten. Mit Bescheid vom 27. März 1942¹⁵ allerdings wurde er auf 200 RM abgesenkt, obwohl Berta Sachs in ihrem vorangegangenen Antrag vom 2. März 1942¹⁵ ihre gestiegenen Lebenshaltungskosen dargelegt hatte.

Einige Hinweise auf das private Leben der Sachs-Schwestern in der zunehmend schwieriger werdenden Zeit finden sich in den Briefen des Ehepaars Simon und Karola Freimark an ihre Kinder Stefanie und Gerhard. Berta und Helene Sachs gehörten zum jüdischen Bekanntenkreis der Freimarks. Deren Kindern war es gelungen, wenige Tage vor der Pogromnacht im November 1938 nach Amerika auszuwandern. Die Eltern hatten es trotz verzweifelter Bemühungen auch in den folgenden Jahren nicht ge-

```
15 Oberfinanzdirektion Münster Devisenstelle Nr. 8295
```

¹⁶ Oberfinanzdirektion Münster Devisenstelle Nr. 8295 (Anlage 1)

¹⁷ Oberfinanzdirektion Münster Devisenstelle Nr. 8295 (Anlage 2)

¹⁸ H. Schneider (HG.) "Es lebe das Leben …" Klartext Verlag Essen 2005

Es gibt keine Hinweise darauf, dass auch die Schwestern Sachs sich um eine Ausreise aus Deutschland bemüht hätten. Solche Pläne konnten wegen ihres hohen Alters, der schwierigen finanziellen Situation, vor allem auch der schlechten gesundheitlichen Verfassung von Berta Sachs kaum aufkommen.

In den Briefen von Karola Freimark an ihre Kinder wird diese wiederholt angesprochen:

5239

"Die "Scharnhorststr." (Else Hirsch und die Sachs-Schwestern) hat Eueren Brief bekommen und sich sehr darüber gefreut, nur hat die arme Berta (Sachs) eine sehr schmerzhafte Nervenentzündung an den Beinen, so dass sie sich nicht bewegen kann, ist doch ein armes Luder." ^{19 S. 127 f.}

3.3.39

"Sachs-Hirsch sind glücklich umgezogen, ich habe ein bisschen geholfen, die Berta (Sachs) haben sie solange ins Augusta (Krankenhaus) gebracht, bekommt Moorpackungen und bleibt einige Zeit dort." ^{19 S. 133}

In den Briefen an die Kinder wird deutlich, dass ein stetiger Kontakt der Freimarks zu den Sachs-Schwestern bestand. Es gab gelegentlichen Briefwechsel der Schwestern auch zu den Freimark-Kindern in Amerika (7.6.1940)^{19 Anm. 341} 5. 208, Grüße wurden bestellt (12.5.39 19 5. 157, 7.06.40 19 5. 208 und 5.2.41 19 5. 218).

Gelegentlich kam es auch gegenseitigen Besuchen.

12.4.1939:

"Wir hatten Besuch an den Feiertagen von der Familie u. einigen Bekannten, Frl. Sachs aber nicht Berta (Sachs)". ^{19 5.146}

Immer wieder - sicher auch an der zuletzt zitierten Briefstelle - wird der insgesamt schlechte Gesundheitszustand von Berta Sachs deutlich.

7.11.1939:

"Noch jemand habt ihr eine ganz besondere Freude mit Euerem Schreiben gemacht, und das ist Berta Sachs, die augenblicklich mal wieder etwas krank ist, nachdem sie sich lange Zeit tapfer gehalten hat." ^{19 5.193}

26.11.1939:

"Ich stricke, soviel ich Garn habe, eine Reisedecke für Helene Sachs. Berta (Sachs) ist wieder mal nicht in Ordnung, sie wird am 2. Dezember 70 Jahre, (Ihr) könnt eine Karte schreiben, sie hat sich mit Euerem Brief wirklich gefreut." 19 5. 196

7.6.1940:

"Ihr wisst vielleicht, dass wir und die Sachs-Hirscherei Nachbarn sind, und da Frl. Berta (Sachs) die letzten Monate mehr zu Bett wie auf ist, stehle ich mir ab und zu ein Stündchen und besuche sie, was sie immer sehr freut, das muss ich selbst sagen. Die andere Schwester macht die Besorgungen und mit ihrer Lebhaftigkeit die andere nervös, als ein Ausgleich. Frl. Helene (Sachs) lässt euch vielmals grüßen." 19 5. 208

19 H. Schneider (HG.) "Es lebe das Leben ..." Klartext Verlag Essen 2005

Am 7.10.1941 schreibt Karola Freimark ihrer Tochter Steffi nach Amerika u. a., dass "Frl. Sachs meinte, ob du nicht Lust hättest, Lehrerin zu werden da du doch schon so gut im Englischen bist." ^{20 S. 226}

In den späteren Briefen der Freimarks finden sich keine weiteren Hinweise mehr auf die Sachs-Schwestern.

Im Straßenverzeichnis des Bochumer Adressbuches von 1942²¹ sind beide Sachs-Schwestern erstmals als wohnhaft in der Horst-Wessel-Str. 56 aufgeführt. Hier wurden durch die NS-Behörden wie in einigen anderen "Judenhäusern" immer mehr Juden zentriert. Im Mai 1942 mussten sie wie die Freimarks ^{20 S. 28 f.} und die anderen Hausbewohner der Horst-Wessel-Str. 56 "in das Judenhaus in der ehemaligen jüdischen Schule in der Wilhelmstr. 16 umziehen." ^{20 S. 28 f.}

Diesen Sachverhalt übermittelten die beiden Schwestern dem Oberfinanzpräsidenten in Münster pflichtgemäß auf einer Karte mit Poststempel vom 22. Juni 1942: "Wir teilen Ihnen ergebenst mit, dass wir von Horst-Wessel Str. nach Wilhelm Strasse verzogen sind." ²²

Der erzwungene Umzug sollte eine der letzten staatlichen Maßnahmen zur Vorbereitung der unmittelbar bevorstehenden Deportation nach Theresienstadt sein.

Vorher aber mussten Berta Sachs und auch ihre Schwester am 23. Juli 1942 mit der "Bezirksstelle der Reichsvereinigung der Juden in Deutschland" je einen Heimeinkaufvertrag für das "Heim Theresienstadt" ²³ abschließen.

Die Reichsvereinigung war im Juli 1939 auf Anordnung der Reichsinnenministeriums gebildet worden und musste nach dessen Weisungen arbeiten.

Sicher sollte so versucht werden, den zur Deportation vorgesehenen Juden zu verschleiern, welches Schicksal ihnen bevorstand. Zum anderen bot sich hier eine weitere Gelegenheit, ohne Widerstand in einem Vertrag an das Vermögen der Juden zu kommen.

Da Berta Sachs' Ersparnisse nicht ausreichten, den von ihr geforderten "Einkaufbetrag" in Höhe von 1.626,39 RM zu bezahlen, wurden aus den Ersparnissen von Helene Sachs die fehlenden 1.000,00 RM aufgebracht.²³

Diese hatte in einem Antrag zur Festsetzung der Sicherungsanordnung am 3.11.1939 ihr Reinvermögen (damals 9.258 RM) angeben müssen²². Auf sie traf daher nun § 1 des Vertrages zu. Nach ihm war "es Pflicht aller derjenigen Heiminsassen, die noch überhinreichende Mittel verfügen, durch ihre Pflegegelder nicht nur die Kosten ihres eigenen Heimaufenthaltes zu decken, sondern darüber hinaus zu dem Unterhalt ihrer bedürftigen Mitinsassen beizutragen."²³ Lt. Heimeinkaufvertrag vom 23. Juli 1942 musste Helene Sachs für sich daher 3.374,26 RM bezahlen.²⁴

- 20 H. Schneider (HG.) "Es lebe das Leben ..." Klartext Verlag Essen 2005
- 21 Adressbücher der Stadt Bochum 1892 1942 (Stadtarchiv Bochum)
- 22 Oberfinanzdirektion Münster Devisenstelle Nr. 8295
- 23 Oberfinanzdirektion Münster Devisenstelle Nr. 8295 (Heimeinkaufvertrag Berta Sachs Anlage 3)
- ${\tt 24} \quad {\tt Oberfinanz direktion\ M\"{u}inster\ Devisenstelle\ Nr.\ 8295\ (Heimeinkaufvertrag\ Helene\ Sachs)}$

Angesichts des den Betroffenen bevorstehenden Schicksals wird deutlich, wie zynisch dieser Vertrag ist, wenn sich dort die Reichsvereinigung verpflichtet, "dem Insassen auf Lebenszeit Unterkunft und Verpflegung zu gewähren, die Wäsche waschen zu las-

sen, ihn /sie erforderlichenfalls ärztlich und mit Arzneimitteln zu betreuen und für notwendigen Krankenhausaufenthalt zu sorgen"."²⁵

Es wird kaum ein Hehl daraus gemacht, dass der "Heimbewohner" keinerlei Rechtsansprüche hat und der Willkür der staatlichen Organe völlig ausgeliefert ist. So lautet §4 b des Vertrages: "Die Reichsvereinigung behält sich das Recht der Unterbringung in einem anderen Heim bzw. in einer sonstigen Gemeinschaftswohnung auch außerhalb des Altreichs vor. "²⁵

Am 29. 7. 1942 wurden Berta und Helene Sachs nach Theresienstadt deportiert, ^{26 Bl. 7} u. U. "dann nach Minsk verschleppt, wo sich ihre Spur verliert" ²⁷

Nach der Deportation durch die Staatsmacht des 3. Reiches übernahm nun der Oberfinanzpräsident Westfalen in Münster die Aufgabe, auch die finanzielle Seite dieser "Maßnahme" zum Abschluss zu bringen.

So heißt es im Schreiben vom 8. Januar 1943 an die Städtische Sparkasse Bochum:

"Der Oberfinanzpräsident Westfalen in Münster

Münster, 8. Januar 1943

Gesch.-Nr. 0205/1874/K

Betrifft: Überweisung von jüdischen Bankguthaben Schreiben vom 29. Dezember 1942 - Bö/Si

Das Vermögen der Jüdinnen Berta Sara Sachs und Helen Sara Sachs zuletzt wohnhaft Bochum, ist als reichsfeindliches Vermögen gemäß Gesetz über die Einziehung volks- und staatsfeindlichen Vermögens vom 14. Juli 1933 (RGBL I S. 479) in Verbindung mit § 3 des Erlasses des Führers und Reichskanzlers über die Verwertung des eingezogenen Vermögens von Reichsfeinden vom 29. Mai 1941 (RGBL I S. 303) durch Verfügung des Regierungspräsidenten in Arnsberg vom 29. Juli 1942 zugunsten des Reiches eingezogen worden.

Nach Ihrem Schreiben besitzen die Jüdinnen bei Ihnen Barguthaben.

Die Überweisungsaufträge zur Erfüllung der anliegenden Heimeinkaufsverträge können ausgeführt werden.

Die nach der Zinszuschreibung und nach der Rücküberweisung der nach dem 1. August 1942 erfolgten Pensionszahlungen auf den Konten verbleibenden Beträge bitte ich unter Angabe meines obigen Aktenzeichens an die Oberfinanzkasse Münster (Postscheckkonto Dortmund 20050) zu überweisen.

Im Auftrag gez. Heising" 28 Blatt 7

- 25 Oberfinanzdirektion Münster Devisenstelle Nr. 8295 (Heimeinkaufvertrag Berta Sachs Anlage 3)
- 26 Landgericht Bochum Rückerstattung 1952 1955 Nr. 3948
- 27 Der Märker 1989 S. 60 ff
- 28 Oberfinanzdirektion Münster Devisenstelle Nr. 8295

Im Weiteren folgt eine detaillierte Aufschlüsselung der einzelnen Beträge, darunter sind auch die Einnahmen aus dem Ankauf von Möbelstücken. ^{29 Blatt 7 S. 2}

Das letzte bekannte amtliche Schreiben einer Behörde des 3. Reiches in Sachen Berta Sachs stammt vom 28. Januar 1943.

Hier fordert die Regierungshauptkasse in Arnsberg die Städtische Sparkasse Bochum auf, "die für die Lehrerin a. D. Berta Sachs, Kto. Nr. 1920, überwiesenen Ruhegehaltsbezüge für den Monat Februar 1943 in Höhe von R.M. 190,51 umgehend zurückzuüberweisen." ²⁹

Da nach 1945 keine Angehörigen von Berta Sachs lebten, wurde durch die Jewish Trust Corporation for Germany Mülheim/Ruhr, Friedrichstr. 40, bereits am 8. Januar 1952 in Bochum für sie ein Rückerstattungsanspruch angemeldet. 30 Blatt 1

In einem undatierten Schreiben, dessen Eingang das Zentralamt für Vermögensverwaltung am 23. Juli 1954 bestätigte, wurde bei Verzicht auf entzogene Guthaben, und Versicherungsansprüche für Berta Sachs Folgendes angegeben:

Objekt: Wohnungseinrichtung u. Hausrat einer 2-Zimmer-Wohnung in Bochum, Kanalstr. 56 Entziehung und Versteigerung nach Deportation (Juli 1942 nach Theresienstadt) 30 Blatt 2

Im Schreiben der Stadt Bochum – Rechtsamt – vom 20. September 1954 an das Wiedergutmachungsamt beim Landgericht Bochum heißt es dazu :
"B o c h u m

- RÜ T 60/54 14 1 20. September 1954

Rückerstattungsanspruch der JTC für Helene Sachs

In der Rückerstattungssache erkläre ich zu der Aufforderung vom 21. Juli 1954 folgendes: Nach den Ausführungen der Antragsstellerin wohnte die Geschädigte vor ihrer Zwangsverschickung in der Sammelunterkunft Wilhelmstr. 16. Sie führte dort mit ihrer Schwester Berta Sachs, für die die Antragsstellerin einen gesonderten Antrag gestellt hat – siehe Rückerstattungssuche 76/54 –

bis zu der Deportation am 29. Juli 1942 einen gemeinsamen Haushalt.

Der Zeuge Vollmann bekundet, daß die Möbel älteren Datums waren. Die Gegenstände können daher nur einen geringen Wert gehabt haben. Hinzu kommt, daß die Geschädigten nur die notwendigsten Gegenstände in die Notunterkünfte mitnehmen konnten. Da außerdem die Geschädigte mit ihrer Schwester zusammen gewohnt hat, kann unterstellt werden, daß es sich bei den von dem Zeugen Vollmann bezeichneten Gegenständen um solche aus zwei Haushaltungen gehandelt hat, für die je ein gesonderter Rückerstattungsantrag gestellt worden ist.

Ich erhebe daher aus den vorgetragenen Gründen den Einwand, daß in beiden Verfahren die untere Wertgrenze von RM 1.000,00 nicht erreicht ist.

Im übrigen weise ich nochmals darauf hin, daß der Stadt Bochum nur ein Teil der gesamten

- 29 Oberfinanzdirektion Münster Devisenstelle Nr. 8295
- 30 Landgericht Bochum Rückerstattung 1952 1955 Nr. 3948

den Juden entzogenen Gegenstände überlassen worden ist, und zwar nach Aussage des Stadtoberamtmanns Scheidt in der Rückerstattungssache 311/49 nur die älteren wertlosen Sachen. Weiterhin bemerke ich, daß ein Teil dieser alten Gegenstände durch Kriegseinwirkung vernichtet worden ist.

Der Oberstadtdirektor

Im Auftrage: Dr. Aufderheide (Städt. Rechtsamt)

Beglaubigt: Nieswand (Stadtinspektor).31 Blatt 7

Angesichts der dramatischen Situation und des tragischen Schicksals der betroffenen Personen, die damals in der Wilhelmstr. lebten, fällt es schwer, die nüchterne juristische Sprache, die distanzierte, sachlich-kühle Form der Argumentation nachzuvollziehen.

Das o. a. Parallelverfahren für Berta Sachs wurde am 25.11.1954 wie folgt abgeschlossen:

"Sitzung der Wiedergutmachungskammer beim Landgericht Bochum Bochum, den 25. November 1954

RÜ Sp 76/54

Gegenwärtig:

Landgerichtsdirektor Jagusch als Vorsitzender

Landgerichtsrat Aufderheide Landgerichtsrat Dr. Koch als beisitzende Richter Justizangestellte Lorenz als Urkundsbeamtin der Geschäftsstelle

In der Rückerstattungssache erscheinen

- 1. für die Antragsstellerin Ref. Brusckschen
- 2. für Antragsgegner zu 1) Oberinspektor Hesse
- 3. für Antragsgegner zu 2) Assessor Wach

Auf Vorschlag des Gerichts schlossen die Parteien folgenden

Vergleich

1. Der Antragsgegner zu 1) erkennt seine Ersatzpflicht wegen Entziehung von Hausratsgegenstände im Jahr 1942 im damaligen Wert von 2000,-- R-Mark an.

Die Parteien sind sich dabei darüber einig, dass dieser Betrag dem heutigen Wiederbeschaffungswert in D-Mark entspricht." ^{31 Blatt 17}

31 Landgericht Bochum Rückerstattung 1952 - 1955 Nr. 3948

Bochum, 12.10.2006

Ulrich Schlüter . 44879 Bochum . Höhenweg 22 . Tel. 0234 / 49 32 82 , E-Mail: SchlueterUlrich@t-online.de Literaturangabe

- 1 H. Schneider (HG.): "Es lebe das Leben …" Die Freimarks aus Bochum – eine deutsch-jüdische Familie Briefe 1938 – 1946 Klartext Verlag Essen 2005
- 2 Monika Minninger u. a: Einwohner Bürger Entrechtete Sieben Jahrhunderte jüdisches Leben im Raum Bielefeld Eine Ausstellung des Stadtarchivs [Bielefeld] zum 50. Jahrestag des Novemberpogroms von 1938 Bielefeld 1938
- 3 Manfred Keller/ Gisela Wilbertz (Hrsg.): Spuren im Stein Ein Bochumer Friedhof als Spiegel jüdischer Geschichte, Essen 1997

- 4 Gisela Wilbertz: Synagoge und jüdische Volksschule in Bochum Schluss in: Der Märker Landeskundliche Zeitschrift für den Bereich der ehemaligen Grafschaft Mark u. den Märkischen Kreis 38. Jahrgang 1989 Jan/Feb. Heft 1
- 5 Gisela Wilbertz It. E-Mail v. 01.05.2006 an den Verfasser
- 6 Landesarchiv Nordrhein-Westfalen Staatsarchiv Münster STA Münster Regierungsbezirk Arnsberg II H Nr. 2330
- 7 Adressbücher der Stadt Bochum Jg. 1892, 1894, 1901, 1903/04, 1930/31, 1932, 1934, 1936, 1938, 1940, 1942
- 8 Bericht des Magistrats zu Bochum über die Verwaltung und der Stand der Gemeindeangelegenheiten für das Jahr 1890/91 Stumpf Bochum 1892
- 9 Manfred Keller (Herausg.) Arbeitshilfen u. Materialien für Schule, Jugendarbeit u. Erwachsenenbildung Ev. Stadtakademie Bochum
- 10 OFD Münster Devisenstelle Nr. 8295 (Landesarchiv NRW STA Münster)
- 11 Landgericht Bochum Rückerstattungen 1952 1955 Akte Nr. 3948 (Landesarchiv NRW STA Münster)

Anlage 1 OFD Münster Devisenstelle Nr. 8295 (Landesarchiv NRW STA Münster)

Antrag Berta Sachs vom 12.12.1939 betr. Änderung der Sicherungsanordnung vom 23.11.1939 (s. Literaturangabe 10)

perts Saru Sacobe.	Beenan	, ben	12.Dezember	1939,
- (Marie Ber Einreitzeit	Horst Wesselstr.	97r	. <u>47.•</u>	

Fermini :

Un ben

Herrn Oberfinangpraftbenten Westfalen (Deblfenstelle - tiberwachungsabteilung) Münster i. 28.

Betrifft: Sicherungeaner	buung tom 23.Kov	ember 1559	Geschäftszeichen:	1. 1. 800
1. 3ch bin geberen am Z.X.	ii. 1869 <u>m</u> Biel)	effeld	<u>a – verbeirasa en permite</u>	ne zadale-
Ben wend batte - mindecid	beige × Stino - Aim State	KENXXXXXXXXX	- Ba the bon manie Chi	THE SHIP WHITE
3% Laterity of the Control		flenene Triffeffl		N + 10 10 1 1 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10
2. 3ch fechst - Morie mente Cland folgendes Ormadgen		Hilm oorjal korige (2003)	STENDX habe mach de when Plemba	an deszeitigen i
Bant-, Sparfaffen, unb Pi	ofischentguibaben		1075	
Berthapiece (Auremen)				A.S.
Berficherungen (Radfoniete	pert)			R.H.
Stebelbelon				RA
Belelliannaen				R.K
Sanfige Acumegenswerte	jährlich einval rungsaufvertung	ige. Vereish	er. <u>57</u>	A.H.
	altino Benn	ógen besgefami		AM
Bon dem Atlib-Bennögen fi uicht gezöllen Reichefflu	nb கூடியூருகை (கொசிக்க கூடி நீஞ்சுகள் பயல் இயல்காகனாகத்	ilden einjællefillefi de ensabgade	a nodi	
84	berbleibt hiernach ein Riel	nbermögen den .		32 RM
3. 3d felbif fetbee andne C	Lorfean — amb mela — á læege formi	nkoberjöhrige - Rin	B — bathe tim legal	en Gemerfaht
	A. 3133		at almost	
beeftenen und werde im haben.	fenfenden Jahr verausfich	ellich ein Ciufomme	n kon3102	R-16
4. Bei einem 2_topfigen Son	ashall habe lah zur Isil mon	atlich folgende Ausg	gaben:	
a) Wohnungswicke, Helyu	ng. Gas. Waffer, Cheftel;	jilāt . , . ,		<i>38, K</i>
b) Lebensungerhalt einschl	Seffeidung			A.K
e) Ausgaben für Hausar a.edikezenisch d) (aufend zu leisende au				R.K
an	- Wall 20		***	. A.H
ori				
				R-N
uk Conflors Codians	tento q. Orașta			D.K.
d. Gran	76 708 Janjande monadlicht Liese	ı	327,586	33-K

				4
5. Mußer ben Pribatinues	jaken habe leb für Wenr	flagacede	Oc bes State(10)	monattich Olis-
gaben in Sobe best		Skoll fant beigelügte	r Gingelouffelbeng	
3ch beefichere bie Mis sder unwollständige Afr	delgfelt und Bollfländig igaben in biefer Ertiden	feld ber treiffehenden Cap mg mit hober Freiheld-	jahen. Wär ist bei und Gelbstrafe be	danmi, daß mmeldhige deobt find.
has (Michaelmaniamaniam)	IHA	riften der Benachrichligun		abidonic III Biffee 1
		. W. Trian	W.	
	Freder term	take types	4	
Kennkarte: Ken	nort Bochum. Biglich be Names m	eine. minderführige	. Rinbi	
	Den Etliarungen meh	res Ohrmannes jolleße	16 mlஞ் ன.	
18	in	mentidate our african)	MM.1 (M.1)	
	деборем			
* 1	1000 P			
			23	1901
				84.0
		*		
				10 2 10
			*	
€			¥	
	*		*	
*				
		×		
	¥			*
	95	efcheinigung		
ber bas beid	bränkt verfügbare	Sicherungefonto f	ührenden Der	tjenban t
	atehende Spark		•	
	1000		Sera Sachs	, Bochum, Hor
tit om 6.12.39 al	la beechränkt	verfügbares Sic	herungskont	o undestallt
950 PER COMMS 9 ACCIONS	OH-MHAN	evittidase-madrim mil	efteile was ermietten	Betilibenmeiff beter we
ida joir erhalitu.		2.3	, e -	
		Sochum	. 5.De	zember 1939/
				<u> </u>
. , .		المساطل المسائل	A Manghama	双大点面 一
		Statteet	oszekszek e	Books .
e e		Stattect.	9 SZZZZZSEO	Samo !
en e		Stilliert.	-1	Samo !

Anlage 2 Oberfinanzdirektion Münster Devisenstelle Nr. 8295 (STA Münster) Anschreiben von Berta Sachs vom 12.12.1939 zum Antrag (s. Anlage 1 / Literaturangabe 10)

Einschreiber in halmige horst wesselstr.47.

p den Herre Oberfinanzpräsidenten Wearfalen Derisanstelle-Oberwachungswearfalen Derisanstelle-Oberwachung
wearfalen Derisanstelle-Oberwachung
wea

Oberfinanzdirektion Münster Devisenstelle Nr. 8295 Anlage 3 (Landesarchiv NRW STA Münster) Heimeinkaufvertrag Berta Sachs vom 23. Juli 1942 (s. Literaturangabe 10)

0285

Heimeinkaufvertrag

Zwischen der

Bezirksstelle Westfalen der Reichsvereinigung der Juden in Deutschland

Form Fraule in Bear Free Jewison Berta Vacles. Birlian Willeling 16

gesetzlich vertreten durch mik selbik

wirfd folgender Heimeinkaufvertrag geschlossen.

Empfred Fraulein/inex Bircherole Gerta Vara Vailes

erkennt/erkennen folgendes an:

Die jüdischen Alters-und Siechenheime haben eine grosse Zahl von Insassen, deren Unterhalt ganz oder teilweise aus jüdischen von Insassen, deren Unterhalt ganz oder teilweise aus jüdischen Wohlfahrtsmitteln bestritten wird. Es liegt im Zuge der Entwicklung, dass ihr Anteil an der Gesamtzahl der Heiminsassen steigt. Um zu ermöglichen, dass auch künftig Minderbemittelte und Hilfsbedürftige in den Heimen verbleiben bezw. in sie aufgenommen werden können, ist es Pflicht aller derjenigen Heiminsassen, die noch über hinreichende Mittel verfügen, durch ihre Pflegegelder nicht nur die Kosten ihres eigenen Heimaufenthaltes zu decken, sondern darüber hinaus zu dem Unterhalt ihrer bedürftigen Mitinbassen beizutragen. passen beizutragen.

Werr Frank Praulein/ Bier Theirsten Forda Vara Vailes

kauft/kanten sich vom 23.7. V2 ab in das Heim Theresienstedt mit einem Betrag von RM 1.626.39 (in Worten; Zudamudsedskinderlagedein. reclient grounging Mark 39 9kg.

Der Einkaufbetrag wird wie folgt bezahlt: Uk: 626.39 - Giffe auf Hattepuling to 1920 bei de Kathife Jakuf. E. Westerffend Byerkeyf Boylins Harkeyfor

Der Einkaufbetrag wird aus eigegen Mitteln gezahlt. Der Einkaufbetrag wird von dritter Seite, nämlich von hihmis nom Berrn/Frau/Fraulein Helene Para Parks. Bolinus, Wilkelm Hr. 16

Sezahlt. Durch Mitunterzeichnung dieses EVertrages erkennt Berr/Frau/Fräulein Keleue Vana Vallo

eine Bestimmungen, insbesondere auch Ziffer 7, als verbindlich an.



Am 22. November 2006 wurden an der Scharnhorststraße 2 die Stolpersteine durch Guter Demnig verlegt, Foto der Hausecke zur Arndtstraße

